

Gefängnis lässt Häftling drei Jahre zu früh frei

Ein Fehler im Computer ermöglichte einem Räuber eine vorzeitige Entlassung aus einem österreichischen Gefängnis. Jetzt wird der Mann mit Hochdruck gesucht.



In der Justizanstalt Garsten kam es zum Computer-Fehler.

Der österreichischen Justizanstalt Garsten ist ein folgenschwerer Fehler unterlaufen. Der verurteilte Räuber Ilja B. wurde aus seiner Haft entlassen — allerdings drei Jahre vor dem eigentlichen Strafende. Dies berichtet das Newsportal «Oberösterreichischen Nachrichten OÖN». Dem Serben wurden mehrere Straftaten in Oesterreich und in Deutschland nachgewiesen.

Der Grund für den Irrtum soll ein Tippfehler sein. Durch eine versehentliche Eingabe hatte der Computer das Entlassungsdatum falsch berechnet. «Das schmerzt natürlich sehr», sagt Peter Prechtl, Leiter der Vollzugsdirektion der Zeitung.

Suche per Einschreiben

Ilja B. ist derweil über alle Berge. Da der Verurteilte mit einem Aufenthaltsverbot belegt wurde, musste er nach seiner Freilassung aus Österreich ausreisen. Jetzt wird er mit Hochdruck wieder gesucht, denn die irrtümliche Entlassung hebt seine Verurteilung nicht auf. Die Behörden schrieben dem Serben einen eingeschriebenen Brief an *seine* Adresse in seiner Heimat. Darin wird er aufgefordert, erneut zur Haft anzutreten. Sollte er sich nicht melden, wird er mit europäischem Haftbefehl gesucht.

Auch für zwei Gefängnis-Mitarbeiter dürfte der Irrtum ein Nachspiel haben. Prechtl reichte bei der Staatsanwaltschaft eine Sachverhaltsdarstellung wegen Verdachts auf Amtsmissbrauch ein. «Die beiden Mitarbeiter sind an sich gute Leute», sagte Prechtl zur «OÖN». In Zukunft sollen solche Fälle nach dem «Sechs-Augen-Prinzip» bearbeitet werden.

(dia)